

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 9 (1887)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zwölfter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:

Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Zus Ausland fto. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:

Frau Elise Hanegger z. Landhaus
in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Sechtgasse 3, beim Theater.



Blätter für den häuslichen Kreis.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und tannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schliesse dem Ganzen Dich an.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate
besiehe man franco an die Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
St. Gallen einzuliefern.
Platz-Annoncen können in der
Kälin'schen Buchdruckerei
abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Samstag, 22. Oktober.

Was nun?

Ueber Nacht ist's Winter geworden.
Mit unbarmherziger, kalter Hand hat der
froste, herzlose Geselle allen Zauber des Spät-
herbstes verwischt. Ihn dauerten nicht die noch
so dankbar und reichlich blühenden späten Rosen,
die Balsaminen und Astern, die uns täglich so
heiß noch den Sommer vortäuschten; sie mußten
dahin gehen, zerstört sein in voller Schönheit und
Lieblichkeit — ein Bild des jähen Todes holder
junger Menschenblüthen.

Die bitteren Thränen steigen uns in's Auge
ob all' den nun vernichteten süßen Freuden und
so mancher begabenen Hoffnung.

Wie mancher schönen Stunde gedachten wir
uns noch zu erfreuen im Anschauen herbftlicher
Schönheit und beim frohen Vorheimsen der manig-
fachen Früchte, zu deren Genuß die unverdrossene
Arbeit so vieler Frühling- und Sommertage
uns berechtigte.

Unterm Schnee begraben sind nun unsere Hoff-
nungen und schmerz erfüllt und kleinmüthig fürchten
wir das Hervordringen des Sonnenlichtes; wir
fürchten das Schmelzen der Schneedecke, die wenig-
stens mitleidig genug ist, uns die zu Grunde ge-
richteten Blumen und vernichteten Früchte, kurz
den nackten Zimmer, zu verdecken.

Was nun? Dürfen wir jammern, dem Schicksal
zürnen, entmuthigt die Hände in den Schooß legen
oder gar verzweifeln denjenigen anklagen, der
den Reif sandte, um Blumen und Früchte zu vernich-
ten und den frühen Schnee, um die Hoffnungen
unseres Daseins erbarmungslos zu ersticken?

Nein, sicherlich dürfen wir das nicht, ohne
uns beschränkter Lebensanschauungen und selbst-
süchtigen Denkens schuldig zu machen.

In ununterbrochener Folge soll das Jahr uns
Blumen und Früchte bringen. Mümmerrüde soll
die Erde sein, uns mit Ueberfluß zu versorgen
und uns zu bereichern, so wähnen wir. Wir
denken nicht, daß auf dem naturgemäßen Wechsel
von Ruhe und Arbeit die Kraft der Erde beruht
und der Gedanke erscheint uns absurd, daß die
fruchtbarste Zeit, die mageren Jahre, gerade uns
treffen sollten, die wir doch mit stets offenen
Händen begierig am Lebenswege stehen, um allezeit
und ohne Unterlaß nur zu empfangen.

Und wie verblüfft schauen wir drein, wie trogen

wir dem Schicksal und wie unbändig ist unser
Schmerz, wenn ein Lieblingswunsch uns scheitert,
eine Lebenshoffnung uns zerstört wird. Wie viel
braucht es, bis wir uns aufzuschwingen vermögen
zu dem trostreichen Gedanken, daß unser Mißge-
schick, unser Entbehren und unser Leiden voraus-
sichtlich die Wurzel des Glückes sei für Andere,
speziell für unsere Kinder. Vor unseren eigenen
bitteren Erfahrungen suchen wir sie mit allem
Fleiß zu behüten und allzu gut lernen sie die
Klappen kennen, daran unser Lebensglück scheiterte,
als daß sie diese gefährlichen Stellen nicht ge-
fährlich und ängstlich für sich selbst meiden
sollten.

Stellen wir uns daher nicht muthlos vor die
Trümmer unseres Glückes, als wäre uns kein
Trost geblieben, und zittern wir auch nicht vor
dem Augenblick, da ein wiederkehrender, warmer
Sonnenstrahl die Schneedecke schmelzen und den
angerichteten Schaden bloslegen wird. Gewiß
wird's trüb aussehen auf den ersten Blick, so
daß wir uns zagend vor dem Bilde der Zerstörung
abwenden. Wenn wir aber sorgfältig und mit
sicherer Hand das Verwelkte wegnehmen und das
Geknickte aufrichten, so finden wir, daß noch man-
ches hoffnungsgrüne Blatt, ja noch manche un-
verfehrt Knospe uns erhalten blieb. Ein wenig
kluge Berücksichtigung und freundliche Pflege an
geschüfter Stelle und die Blüthen erschließen sich
noch und dankbar erfüllen sie unser winterliches
Muhl mit Wohlgerüchen des Sommers.

Und die bereits gereiften Früchte, deren Ver-
lust uns noch eben so niederbeugte, auch mit diesen
steht's nicht so schlimm, wie wir im ersten Schre-
cken glaubten. Wohl ist die schützende Blätter-
decke abgefallen, vergilbt und verdorrt. Was aber
reife Frucht war, das steht noch unverfehrt da,
der pflückenden Hand gewärtig.

Und wenn wir sie geborgen, die Früchte, und
die geretteten Blüthen geordnet mit spätem, winter-
hartem Grün, dann ist das Traurige der Zerstörung
schnell vergessen. Wenn auch die vorhandenen
Vorräthe kleiner sind, als wir in der üppigen
Fülle des Sommers es gedacht, so ist uns doch
genug des Nöthigen geblieben und wir lernen
das Vorhandene nur doppelt schätzen.

So hat schon mancher, der verzweifeln vor
den Trümmern seiner Habe und seines vielfältigen
Glückes gestanden ist, erst dort sein wahres und

dauerndes Glück gefunden, denn was er sich aus
seinem verwüsteten Lebensgarten für den Winter
gerettet, das war ausdauernd, wetterhart und be-
währt.

Es ist ja nicht gesagt, daß wir den ganzen
üppigen, reichen Flor für uns haben müssen, denn
im Spätherbst werden wir naturgemäß genü-
samer, da beglückt uns ja schon eine einzelne Rosen-
knospe, und wenn auch von diesen die letzte dem
rauen Nord zum Opfer gefallen ist, so weidet
sich unser Auge noch an der beschneiden Winter-
aster und an jedem grünen Blättchen, das wir
uns aus dem Schneegestöber gerettet.

Was nun? fragen wohl gegenwärtig Tau-
sende, und wir sagen: **Müthig die Sonnenstrahlen
erwarten und nicht auf das schauen, was uns
genommen wurde, sondern auf dasjenige, das
uns geblieben ist und wir werden wieder reich
sein, auch wenn die Welt uns arm wähnt!**

Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft.

Von deren 65. Jahres-Versammlung in Stans,
26.—28. September 1887.

Höchst ungerecht wäre es, wenn wir nicht auch
in der „Schweizer Frauen-Zeitung“ über die 65.
Jahresversammlung der Schweiz. Gemeinnützigen
Gesellschaft in Stans berichten wollten. Gehen
doch die meisten der Verhandlungen auch die Frauen
mehr oder weniger direkt an, z. B.:

Die Verminderung der Volksfeste.

Wohl eine Fede wird die von Erfolg gekrönten
Bestrebungen dieser Gesellschaft in Bezug auf Ver-
minderung unserer Volksfeste mit verständnißvollem
Nicken begrüßen. Der schweizerische Turnverein
und der schweizerische Gesangverein haben dem
Gesuche für eine dreijährige Wiederkehr
ihrer Feste entprochen. Auch der schweizerische
Alpenklub und die schweizerischen Lehrer haben
Verminderung beschlossen. So ist denn zu hoffen,
daß auch die eidgenössischen Schützenfeste, in aller
Anerkennung ihres patriotischen Wertes, aber in
Anbetracht, daß gerade sie am allermeisten Opfer
an Zeit und Geld verlangen, der bloß dreijährigen
Wiederkehr sich ebenfalls unterordnen werden.
Bleibt doch demjenigen, der sich die süße Gewohn-
heit angelebt hat, seinen Patriotismus öfters im

Jahre aufzuzählen, die Möglichkeit dazu nicht benommen, indem alle diese Feste noch in kantonalen und noch kleineren Rahmen stattfinden. Mit der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft halten auch wir: Allzu viel ist ungehört.

Das Bürgschaftsweisen.

„Bürgschaft bringet dir Leid.“ So warnt der Mitleider Thales. Glücklich diejenige Leserin, die das Leid dieses nunmehr 2000 Jahre alten Weisheitspruches nie hat erfahren und in dem Kreise der Thoren nie hat mitanzusehen müssen. Und sehr jung müßte sie sein, hätte sie von dem namenlosen Unglücke, das durch das leidige Bürgen schon Schuldige, indirekt Schuldige und auch ganz Unschuldige betroffen, nie etwas gehört. Sehr verdienstvoll ist es denn um des Volkes Wohlfahrt, daß sich die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft schon seit Jahren mit dieser so wichtigen Angelegenheit befaßt.

Die Frage, ob nicht Gründung von Bürgschaftskassen die Uebelstände des Bürgschaftsweisen einigermaßen lindern könnten, ist noch nicht abgeschlossen. Eine andere Frage, ob nicht die Gefahr wenigstens für die noch staatlich vorgeschriebenen Amtsbürgschaften vermindert werden könnte durch Bildung von Bürgschaftsvereinen, nach Art der Krankenkassen oder gegenseitigen Versicherungsgesellschaften, innerhalb der Kantone oder mehrerer Kantone untereinander, oder durch Anschluß an den eidgenössischen Bürgschaftsverein, diese Frage sieht nun einer baldigen Lösung entgegen, indem in den nächsten Wochen unter dem Voritze des Herrn Bundesrath Wetti, als Vorsteher des schweizerischen Post- und Eisenbahndepartements, eine bezügliche Berathung stattfinden wird mit den Abgeordneten der Kantonsregierungen und der bestellten Kommission der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. Da sich die Amtsbürgschaftsgenossenschaft unter den eidgenössischen und Eisenbahnbeamten so vortrefflich bewährt hat, ist nur zu hoffen, daß dieselbe auch kantonalen Beamten zugänglich gemacht oder eigene kantonale Genossenschaften gegründet werden möchten.

Selbständig schaffend in dieser Sache ist die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft vorgegangen, indem sie im Januar dieses Jahres eine Preisauszeichnung erlassen für Ausarbeitung von volksthümlichen Schriften, welche die Gefahren der Bürgschaft darstellen und vor leichtsinniger Eingehung von solchen warnen sollen. Von den 27 eingegangenen Arbeiten wurden drei preisgekrönt:

- Nro. 17. „Eine offene Wunde unseres Volkslebens, ein Wort wider das Bürgschaftsweisen unserer Zeit.“ Verfasser: Guard Thurmeisen, reformirt Pfarrer in Wallenstadt.
26. „Mit Speck fängt man Mäuse, aber gebrannte Kinder fürchten das Feuer. Wie's oft geht, eine Vorgeschichte.“ Verfasser: G. Kurz, Lehrer, früher in St. Anthony (Freiburg), in jüngster Zeit ans Waisenhaus Basel berufen.
27. „Keinem Leides, Allen Gutes.“ Verfasser: Alex. Isler, Lehrer in Winterthur.

Die beiden ersten, wahrhaft volksthümlich geschrieben, besonders die des Lehrers Kurz, eines angehenden Volksschriftstellers talentes nach Jeremias Gotthelf, werden beide mit Fr. 150 preisgekrönt und durch Druck als Broschüren weitesten Kreisen zugänglich gemacht. Wir werden uns freuen, auf dieselben zurückkommen zu können und machen Interessirte schon heute auf sie aufmerksam.

Die dritte, wissenschaftlich gehaltene, wird mit Fr. 50 bedacht und in der Zeitschrift der Gemeinnützigen Gesellschaft erscheinen.

Wir können nicht umhin, auch unsern Senf zur Bekämpfung des Bürgschaftsumwens dazu zu geben, nicht wissend, ob er in einer dieser drei Broschüren enthalten ist oder nicht.

Erkundigt man sich nach den Ursachen der allmaßvollen Schranken überschreitenden Geldstage, so find es zu viel und oft leichtsinnig eingegangene Bürgschaften. Leichtsinzig nennen wir alle die-

jenigen, welche erstens in Wirthschaften bei Schnaps oder Wein unterzeichnet werden, weil da die volle Ueberlegungsfähigkeit und Handlungsfreiheit allzu sehr in Frage steht, und zweitens alle diejenigen, deren Betrag nicht nur das Vermögen des Bürgenden übersteigt, sondern diejenige Summe, die er im Nothfalle ohne Gefährdung seiner Stellung oder seiner Familie verlieren könnte.

Zur Steinerung dieser Mißbräuche wünschten wir:

1) daß auf dem Wege der Gesetzgebung nur diejenigen Bürgschaftsverpflichtungen Rechtsgültigkeit bekämen, welche in einem Amt'slokale, also mit Ausschluß aller Wirthschaftslokale, ausgestellt würden; dadurch würde dem Bürgen doch die Zeit zu gehöriger, mächterer Ueberlegung gesichert;

2) daß sämtliche Bürgschaften bei einer Amt'sstelle eingetragen würden, wo man sich gleich, wie über die Vermögensverhältnisse, auch über die Höhe der durch Bürgschaft bereits verpflichteten Summen erkundigen könnte. Denn was nützt es, zu wissen, wie viel Vermögen Jemand hat, wenn man nicht weiß, wie viel Mal größere Verpflichtungen und Gefährde auf demselben haften. Ein Bürgen über sein Vermögen hinaus erscheint uns nichts weniger als ein Betrug, als eine absichtliche Täuschung Dritter.

Zum Schluß für dieses Kapitel erwähnen wir die ganz geistreiche Idee eines Mannes, der gleich in seinem Ehevertrag wie in seinem Geschäftsvertrage gegenüber seinem Associé die Bestimmung aufnehmen ließ, daß Eingehung von Bürgschaften untersagt sei. Es war ihm dies im Leben immer ein bequemes Mittel, um Zummuthungen seitens von Verwandten und Tugendfreunden leicht und höflich von der Hand weisen zu können. Durch Fleiß und vorzügliche Sparjamkeit (Lebensversicherungsspolice) wußte er selbst dem Nothfalle einer Bürgschaft auszuweichen und einem guten Freunde half er lieber im Vereine mit Andern mit einer Summe baaren Geldes aus. Der kluge Mann baut vor. Und ein fester Wille vermag viel, wenn er ernstlich ist. (Forti. folgt.)

Ueber Frauen berühmter Männer

erzählt Johannes Ziegler in der „N. Fr. Pr.“ unter Anderem: Johnson wollte, daß ein Mann von Sinn und Verstand sich eine passende Gefährtin wähle. „Es ist eine miserable Sache,“ sagte er, „wenn das Gespräch zwischen Mann und Frau sich nur darum dreht, ob das Hammelfleisch gekocht oder gebraten werden soll, und sogar noch ein Zwist darüber entsteht.“ Dagegen meint der französische Staatsmann und Publizist, Vicomte de Bonald: »A un homme d'esprit il ne faut qu'une femme de sens; c'est trop de deux esprits dans une maison.« Rousseau's Theresie konnte nicht lesen, nicht die Reihenfolge der zwölf Monate herjagen und nicht Geld zählen, und doch hatte sie sehr guten Verstand, excellent dans les occasions difficiles. Diderot's Frau war ganz schlecht erzogen und unfähig, die Bedeutung ihres Mannes zu verstehen, aber bonne femme au fond. Dasselbe erzählt man von den Frauen Buffon's, Racine's und auch Heinrich Heine's.

Die Gemahlin Talleyrand's war sehr schön, aber so einfältig, daß Napoleon den Fürsten fragte, wie er sie habe heirathen können, worauf Talleyrand erwiderte: »Ma foi, Sire, je n'ai pu trouver une plus bête.« Er fühlte sich vollkommen glücklich an ihrer Seite. Tocqueville jagt übrigens in einem seiner Briefe, daß, so einfach Frauen auch sein mögen, sie an ihren Männern doch immer die hervorragendsten Eigenschaften entdecken und im Allgemeinen wirklich eine Ueberlegenheit anerkennen, an welcher sie doch jedenfalls ein persönliches Interesse haben. Tocqueville schreibt auch in seinen Memoiren, daß er seine Lebensaufgabe absolut nicht hätte erfüllen können, ohne die erfrischende ruhige Gegenwart seiner Marie. Guizot fühlte sich in gleicher Weise durch sein edles Weib, Pauline de Meulan in allem Wechsel und allen

Enttäuschungen seines Lebens aufrecht erhalten und ermutigt.

Edmund Burke war wie Smiles erzählt, vollkommen glücklich mit seiner lebenswürdigen, hochherzigen Frau und konnte sagen, daß jede Sorge ihm schwand in dem Augenblicke, wo er unter das Dach seines Hauses trat. Und Luther sagte von seiner Frau, daß er seine Armut mit ihr nicht gegen alle Reichthümer des Krönigs ohne sie vertauschen möchte. Die Briefe, welche er seiner herzlichen Hausfrauen, Katharin Lutherin, Doktorin, Selbstmärtin, zu Wittenberg, meiner gnädigen Frau zu Handen „oder an seinen lieben Herr Rätthe“ schrieb, zeigen das Freundschaftliche, was man sich nur denken kann. Wie hold ist die Episode aus Reuter's Leben, als er im Verein mit seiner Frau Louise die erste Auflage der „Ländchen und Rimel“, die er in gefährlichem Selbstverlage hatte, in Packete zusammenpackte, so daß Louise schließlich von dem dicken Packpapier wundte Hände bekam und doch weiter arbeitete, denn der Erfolg war ein herrlicher.

Wer verehrt nicht die Frau Livingstone's, die ihren Mann durch Afrika begleitete, wer nicht Lady Franklin, das treue, edle Weib, welches winter rastete und ruhte in ihren Anstrengungen, die Geheimnisse des Eismeeres in der Suche nach Spuren ihres Gatten zu durchdringen! Wer kennt nicht die Geschichte, wie Hugo Grotius, als er auf Löwenstein gefangen saß, in einer großen Bücherkiste von seiner Frau befreit ward; wer nicht die lieblichen Bilder der Frauen von Jean Paul und J. Sillling! Herder nannte seine Frau den „Baum, den Trost und das Glück seines Lebens“. Eigenthümlich erging es Milton; als er sich verheirathet hatte, bekam er bald darauf Zwistigkeit mit seiner jungen Frau. Sie trennte sich und Milton schrieb sein Werk über Ehescheidung in der Absicht, wie es heißt, sich von ihr scheiden zu lassen. Da kam sie eines Tages in sein Haus gestürzt, warf sich ihm zu Füßen und bat um Vergebung; ein Auftritt, welchen Milton später in das „Verlorene Paradies“, als zwischen Adam und Eva stattfindend, einflucht. Milton's großherziges Gemüth, die Vermittelung der Freunde brachten bald Versöhnung zu Stande und sie lebten fortan glücklich mit einander bis an ihres Lebens Ende. Sie war eine von den Wenigen, welche Milton's Werke bis zum (Ende) Schluß gelesen hat und bewunderte, und solcher Bewunderung möchte ich mich selber gern anschließen.

Praktischer Rathgeber.

Es gibt allerlei Rathgeber, schlimme und gute, uneigennütige und zuverlässige, denen man besser fern bleibt. Der Rathgeber, von dem wir hier sprechen wollen, gehört nun zu der Klasse der uneigennütigen und zuverlässigen, und wir möchten unseren Leserinnen bestens anempfehlen, sich denselben in vorfindenden Fällen zutrauensvoll zu bedienen. Dieser „Praktische Rathgeber“ für jede Haushaltung“ bietet sich uns dar als reichhaltige Sammlung von erprobten Vorschriften und Rezepten für Haushaltungen, Kaufleute, Professionisten u. nebst Anleitungen, nach welchen Jedermann selbst alle Ausbesserungen von Wohnräumen, Möbeln und anderen Gegenständen ausführen kann. Das von Fidel Siglar in Feldkirch bearbeitete und herausgegebene Buch wird den Leserinnen der „Schweizer Frauen-Zeitung“ zum Ausnahmepreise von Fr. 2. 80 erlassen, welche Auslage ein einziges bewährtes Rezept für die Haushaltung so völlig deckt. Die Herstellung von allerlei Toilettenartikeln, Seifen, Pomaden, Nuchwasser, Zahnpulver u. c.; die Reinigung aller möglichen hausrätlichen Gegenstände vom Fett im Keller bis zur Haarbürste und zur Goldrahme, vom Strumpf bis zum Schleier; die vielgestaltige Flecken-Reinigung und das kritische Ritten aller möglichen verunglückten Sachen und Säckelchen; das Renoviren, Anstreichern und Lackiren, das Färben, Weizen und Konserviren, verschiedene Haus-

mittel und Wäscheverfahren, kurz alle möglichen Gebiete berührt der Verfasser, wo eine sorgliche Hausfrau sich Rath und Belehrung holen kann. Als Hilfsbuch für Allerwelts-Dintel und Tanten, die man als gute Hausgeister in allen großen und kleinen häuslichen Angelegenheiten um Rath fragt, ist dieser Rathgeber äußerst werthvoll. Ja, eine geschickte Hand sollte unter der Anleitung dieses Rathgebers in belebter Ortschaft eine nette Verdienstquelle finden auf Weihnachts-, zum Repariren, Bemalen und Aufstücken von allerlei Gebrauchsgegenständen und Spielsachen. Auf besonderes Verlangen und Einbindung einer 10-Centimes-Marke wird das Inhalts-Verzeichniß des „Rathgebers“ zugefandt.

Ein Wink für die Küche.

Es ist eine bekannte Sache, daß manche Köche die Gewohnheit haben, sowohl Fleisch als Vegetabilien, entweder um sie frisch zu erhalten oder aus andern Gründen, längere Zeit oft stundenlang, ins Wasser zu legen. Dies ist ein ganz verkehrtes Verfahren, das sehr viel dazu beiträgt, die zu verwendenden Stoffe, gleichviel ob vegetabilischen oder animalischen Ursprungs, zu verschlechtern. Das Wasser besitzt nämlich in weit höherem Maße, als man gewöhnlich annimmt, die Kraft, diese Stoffe auszulaugen, und es sind davon gerade die feinsten Bestandtheile, welche immer zuerst ausgezogen werden. Je mehr ein Brunnenwasser Salze enthält — und es gibt kaum ein solches, das frei von Salzen wäre — um so größer ist seine Einwirkung auf die damit verbundenen Stoffe. Der mehr oder minder große Kalkgehalt, den fast alle Brunnenwasser besitzen, trägt überdies auch dazu bei, die Thier- und Pflanzenfaser hart zu machen. Man sollte deshalb Vegetabilien und Fleisch nie länger im Wasser lassen, als gerade notwendig ist, um sie zu reinigen. Manche Köche wissen aus Erfahrung, daß Spargel, Salat, Wirsing u. an Zartheit und Geschmack verlieren, wenn sie vor der Zubereitung mehr, als unumgänglich notwendig ist, mit Wasser behandelt werden. Sie hüten sich deshalb, diese Vegetabilien zu kaufen, wenn sie gewaschen auf den Markt kommen. Die auslaugende Kraft des Wassers wird in Bezug auf die Kochkunst noch viel zu wenig beachtet.

Kleine Mittheilungen.

Die neu errichtete Anstalt für Epileptische auf der „Müti“ bei Zürich ist bereits überfüllt. Sie war für 48 Patienten berechnet, und nun haben sich nach kaum fünf Vierteljahren 121 angemeldet. Die Kommission denkt daher an eine Erweiterung, mittelst welcher für 60 weitere Pflinglinge Raum beschafft werden soll.

In Lanz (Graubünden) ist ein Obit-Dörr-Ofen nach amerikanischem System aufgestellt. Derselbe ist gegen bestimmte Entschädigung einem jeden Einwohner zur Benutzung freigestellt. Ein Vorgehen, das allgemein nachgeahmt zu werden verdient.

Auf Neujahr 1888 wird von Frä. Waffali, Schülerin der Frauen-Arbeitschule in Reutlingen, in Chur ebenfalls eine Frauen-Arbeitschule gegründet. Als Hauptkurse sind in das Programm aufgenommen: das Maschinennähen, das Weißnähen, das Kleiderfach und das Wollfach. Die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Graubünden verabsolgt zur Sicherung des so sehr zeitgemäßen Unternehmens einen Jahresbeitrag und sichert ihre gewichtige, moralische Unterstützung zu. Die Schule soll nach Reutlinger System eingerichtet werden und soll auch eine für Württemberg diplomirte Frauen-Arbeitslehrerin zur Mitwirkung gewonnen sein. Es ist dieses Vorgehen aufs Lebhafteste zu begrüßen, denn es sollte ja von Rechts-

wegen zum Mindesten doch ein jeder Kanton seine Frauen-Arbeitschule haben, und wenn ein Wunsch in dieser Beziehung darf öffentlich ausgesprochen werden, so ist es folgender: Es möchte diese neu zu gründende Anstalt in der That eine gründliche Schule ernster Arbeit sein, welche die Schülerinnen auch wirklich fach- und berufstüchtig macht.

Kurs für Krankenpflege. Der Verein vom rothen Kreuz in Winterthur und Umgebung eröffnet Anfangs November einen in theoretischen Vorlesungen und praktischen Uebungen bestehenden Kurs für Krankenpflege. Frauen und Jungfrauen können sich an demselben betheiligen unter der Bedingung, daß sie sich für zwei Jahre verpflichten, dem Verein vom rothen Kreuz im Nothfall ihre thätige Mithilfe als Krankenpflegerinnen zu widmen.

Anmeldungen nehmen bis Ende Oktober entgegen die Herren Dr. Ziegler, Pfarrer Keller und Dr. Wildberger in Winterthur.

Frau Emma Söderberg, eine Schwedin, hat in Rußland eine Haushaltungsschule eröffnet. Dieselbe zerfällt in zwei Abtheilungen, eine für Heranbildung tüchtiger Dienstmoten, die andere für Töchter höherer Stände, welche die Haushaltungswirtschaft erlernen wollen. Mit der Anstalt ist auch ein Damenrestaurant verbunden.

Das nationale zahnärztliche Hospital und College in Great Portland Street, London, läßt jetzt Damen zum Besuche der Vorlesungen und Klinik zu.

Bei der „Bombay Gazette“ in Ostindien sind sechzehn indische Mädchen als Seherinnen angestellt. Das Amt des Korrektors bekleidet ebenfalls eine eingeborne Frau.

Der Staat New-Jersey (Amerika) hat den Frauen jetzt auch das Stimmrecht in Schulfragen eingeräumt, es ist dieses nunmehr der vierzehnte nordamerikanische Staat, der dies gethan.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 781: Heutzutage werden die Kinder von vier bis acht Jahren sowohl in Kleinkinderkassen als zu Hause so viel zum „Stricken“ angehalten. Ist nicht das den zarten Nerven nachtheilig und Ursache, daß es so viel nervöse Töchter gibt?

Frage 782: Wo es in der Schweiz oder in Deutschland Institute, wo eine elternlose 18-jährige Tochter das Hauswesen gründlich erlernen könnte?

Frage 783: Welches sind die Ursachen von Blähungen und starkem Aufstößen des Leibes? Könnten nicht Nieren- oder Blasenleiden an diesen Erscheinungen Schuld sein, oder ist ein Magenleiden und fehlerhafte Bluthildung anzunehmen? Um freundliche Beantwortung bittet eine Leserin, die gerne gekundt werden möchte.

Antworten.

Auf Frage 780: Wenn der für drei Monate daheim in den Ferien sich befindende Jüngling nicht bloß Bruder Studio ist in der minderen Bedeutung des Wortes, sondern wenn er ein rechtlich denkender Mann, ein ritterlicher Charakter ist, so wird er nicht verlangen, daß die den großen Haushalt pflichtgetreue besorgende Schwester für solch lange Zeitdauer in ihren Anordnungen und Arbeiten täglich gestört werde, ganz besonders, wenn sie diese Störung der bestehenden Hausordnung unangenehm empfindet. Wenn der Bruder Studio, der die ganze Nacht durch schlafen und ausruhen kann, sich nicht schämt, erst um 9 Uhr aus den Federn zu kriechen und sich von der gekränkten Schwester noch verwirren zu lassen, so verdient er die enormen Opfer nicht, die das jahrelange Studium erheischen. Der junge Mann erfährt das Leben und seine Stellung nicht vom richtigen Standpunkte aus und somit wird er sich nicht harmonisch entwickeln. Seine unbegrenzte Einbildung hindert die gründliche Ausbildung. Wenn aber der Bruder Student am frühen Morgen arbeitet und er durch das zeitliche Frühstück seine geistige Thätigkeit nicht unterbrechen möchte, oder wenn er köstliche, die Gesundheit stählende Morgenwanderungen unternimmt, dann wird sich gewiß die Schwester nicht weigern, den Bruder auf's Beste zu bedienen und ihm mit freundlichem Blicke sein Frühstück zu versetzen.

Auf Frage 780: Wie denkt etwa ein Student über diese Frage?

Feuilleton.

Die Tochter des Kaufmanns.

Erzählung von L. Förster.

VI.

Sarah's Leben gestaltete sich immer trüber und trüber. Wohl schritt die Genesung ihrer kleinen Geschwister rasch vorwärts, Dank der unermüdblichen Pflege von Mutter und Schwester, allein ihr Vater war wüthend, die getäuschte Hoffnung steigerte seine Laune bis zur Unerträglichkeit. Er hatte sich zu sehr in den Gedanken hineingelegt, in die Verwandtschaft der hochangesehenen Familie F. treten zu können, als daß er sich jetzt über das gänzliche Mißlingen seiner stolzen Pläne, welche er an diese Verbindung geknüpft, so leicht hätte trösten können. Fürchterliche Jornaussbrüche waren denn auch an der Tagesordnung, ein Ungewitter nach dem andern entlud sich über dem Haupte der armen Sarah; und zu all dem gestellte sich noch namenlose Angst, die Todesnachricht von ihrer noch immer heiß geliebten Mama zu erhalten. So verbrachte das junge Mädchen die Tage zwischen Hoffen und Bangen, zwischen zwerflichem Glauben und völliger Mutlosigkeit, eine fieberhafte Aufregung bemächtigte sich ihrer, wie — wenn sie unjohnt hoffte? O, diesen Gedanken durfte sie gar nicht ausdenken.

Eines Abends, sie befand sich mit ihrem Vater allein im Comptoir, als er kurz und biindig erklärte: „In zehn Tagen wird Herr F. von seiner Geschäftsreise zurückkehren, dann wird er noch einmal um Deine Hand anhalten, die ich ihm gestern Abend zugesagt habe, Du wirst Dich also ohne Widerrede fügen, da an ein Zurücktreten jetzt ohne dies nicht mehr zu denken ist.“

Sarah stand da wie vom Blitz getroffen, mit fast erloschenem Auge schaute sie auf zu ihrem Vater, ob es ihm wirklich ernst sei mit diesen Worten, aber ein Blick in dieses marmorharte Antlitz, mit seiner trockenen, unbeweglichen Geschäftsmiene überzeugte sie auch sofort, daß dort auf keine Gnade zu rechnen war.

Doch auch Sarah rüstete sich zum äußersten Widerstande. „Herr F. hat Dein Versprechen und Doktor Mayer das meine,“ entgegnete sie, trotz des furchtbaren Aufwuhrs in ihrem Innern, ziemlich fest. Herr Schelthaf aber lachte laut auf: „Und während Du hier ungeduldig Deines Geliebten harrst, sieht er sich irgendwo nach einer andern Braut um, ich selbst habe ihm vor zwei Tagen Deine Verlobung mit Herrn F. angezeigt.“

Die Wangen des Mädchens nahmen eine wahrhaft erschreckende Blässe an, einen Moment lang hielt sie sich noch aufrecht, ihre Finger umschlossen krampfhaft die Lehne eines Sessels, vor ihren Augen jedoch begann es zu flimmern, es wurde Nacht vor denselben, wie vor ihrer Seele, ein Strom warmen, rothen Blutes quoll aus ihrem Munde und mit einem herzerreißenden Aufschrei brach sie plötzlich ohnmächtig zusammen.

Die nächsten Tage verließ sie ihr Zimmer nicht, der Blutverlust hatte sie sehr geschwächt, und dennoch weigerte sie sich hartnäckig, einen Arzt anzunehmen. Gebrochen an Leib und Seele wollte sie sterben, mit jedem Tage ward das Dasein ihr mehr zur Qual, sie hatte aufgehört zu hoffen und war kaum fähig, irgend welchen Entschluß für die Zukunft zu fassen, allein zu ihrem Schmerze erholte sie sich wieder, und schneller, als man hätte glauben dürfen. Doch der Kummer und die Unzufriedenheit mit ihrem Schicksal nagten an ihrem Herzen fort und fort und trübseliger denn je saß sie in dem Laden und bediente die Kunden ohne ein Lächeln oder auch nur ein freundliches Wort. Ein trauriges oder gar ein mürrisches Gesicht paßt nun freilich nicht in ein offenes Geschäft und die kurzfristigen Menschen waren auch schnell bereit, den Stab über Sarah zu brechen; ach, wie wenig dachten sie daran, daß Liebenswürdigkeit und harmonisches Wesen nur in freundlicher Umgebung sich entfalten kann, und daß es ein außergewöhn-

liches Maß von Selbstüberwindung erfordert, um in einem solch unerquicklichen Dasein lebend, der Welt gegenüber glücklich zu erscheinen.

Sarah saß allein im Laden, ihr Vater war ausgegangen, da trat Herr Brenner bei ihr ein und nachdem er sich überzeugt, daß sie unbeobachtet, hielt er ihr einen großen, versiegelten Brief entgegen. Ihre bleichen Wangen färbte ein leises Roth, und mit einem Freudenschrei sprang sie auf und griff mit beiden Händen nach dem so unendlich ersehnten, aber nicht mehr erwarteten Briefe.

„Erlauben Sie, daß ich ihn sogleich öffne?“ fragte sie.

„Natürlich, auf den Inhalt bin ich auch gespannt,“ erwiderte er, und mit fliegender Hast riß sie das Couvert auf.

Sie entnahm demselben eine Photographie, die gewiß ihre Mama darstellte, jedoch sehr unähnlich war dem Bilde, das seit der Trennung in des Kindes treuem Herzen lebte; sie mußte sich furchtbar verändert haben: aus dem jungen, schönen Weibe war eine Matrone geworden mit schneeweißem Haar.

Sarahs Augen füllten sich mit Thränen. „O Mütterchen!“ flüsterte sie bewegt und drückte in ehrfurchtsvoller Liebe einen innigen Kuß auf das Bild, dann überflog sie rasch den Inhalt des Briefes. Ihr Gesicht strahlte, wie sie die liebeathmenden Zeilen las, es war ein Jubelbrief in vollstem Sinne, daneben enthielt er einige praktische Rathschläge zur bevorstehenden Reise, die Mama wollte ihr bis nach Hamburg entgegenkommen.

Sarah überreichte nun das Blatt ihrem Freunde. „Und wann gedenken Sie zu reisen?“ fragte er, nachdem er die Zeilen durchgesehen.

„Gleich morgen mit dem frühesten Zuge!“ rief sie entschlossen, „ich habe wahrlich keine Zeit zu verlieren, die Frist von zehn Tagen ist bald gelaufen; dann kommt Herr F. und mit seiner Rückkehr warten meiner neue schwere Kämpfe, ach, und ich bin so kampfesüde! Ich sehne mich unendlich nach Ruhe, nach einem friedvollen Dasein.“

„Ich fürchte nur, diese große Reise wird zu aufstrengend sein für Ihre angegriffene Gesundheit. Wie gerne würde ich Ihnen das Geleit bis nach Hamburg geben, allein es darf, es kann nicht sein!“

„Ich bin allerdings noch nie allein gereist, doch der Gedanke an Mama, an das bevorstehende Wiedersehen wird mich muthig und stark machen. Und nun ich im Besitze ihrer Photographie bin, werde ich sie auch leicht wieder erkennen.“

„Gewiß werden Sie das. Haben Sie sonst kein Bild von ihr?“

„Ich besaß einst ein solches in meinem Medaillon, doch hatte ich das Unglück gehabt, dasselbe zu verlieren.“ Sie erröthete heftig bei dieser Antwort und dennoch konnte sie auch dem Freunde nicht sagen, daß ihr Vater dies Bild, dies letzte und theuerste Andenken an die ferne Mutter, verbrannt hatte.

Während des ganzen Tages bemerkte man an Sarah eine auffallende Zerstreutheit, was bei diesem pflichtgetreuen Mädchen sonst nicht vorkam; fieberhaft erregt, wie sie war, schwirrten tausend wirre Gedanken durch ihren Kopf und machten sie unfähig zu jeder energischen Handlung. Erst spät am Abend legte sich diese Aufregung ein wenig und in aller Eile traf sie die nöthigen Vorbereitungen zu der bevorstehenden großen Reise. Alsdann warf sie einige herzliche Zeilen auf ein Blatt an Doktor Mayer, von dem sie wußte, daß er fern von Zürich sich für acht Wochen im Militärdienste befand, und als sie diesen Brief versiegelt, schrieb sie:

„Lieber Vater!

Wenn diese Zeilen in Deinen Besitz gelangen, dann liegt die Schweiz weit hinter mir. Ich eile an das treue Herz meiner geliebten und lange schmerzlich vermißten Mama! Ich scheidet ohne Groll, vergehe auch Du mir diese Flucht aus dem väterlichen Hause; allein ich kann Herrn F. nicht herathen.

Lebe wohl! Grüße mir auch die Mutter und meine kleinen Geschwister. Sarah.“

Das junge Mädchen saß jetzt, in träumerisches Sinnen verloren, da und blickte mit melancholischen Augen nachdenklich in das helle Licht der Lampe. Ihr war so wunderbar, so eigen zu Muth, — war es Schmerz, war es Lust, das sie erfüllte? Sie wußte es kaum und sich erhebend begab sie sich leisen Schrittes hinüber in's Kinderzimmer. Todtenstille umfing sie dort, ahnungslos schliefen die Kleinen und wußten nicht, daß die Schwester von ihnen Abschied zu nehmen kam.

Ja, Sarah fühlte es in dieser Stunde, daß es ein Abschied für's Leben war und sie nie wiederkehren würde in diese Räume, und trotzdem sich für sie fast nur bittere und schmerzliche Erinnerungen an dieselben knüpften, heute zum ersten Male erschien sie ihr traut und wohlthätig. Früher hatte sie oftmals den Versuch gemacht, die Zimmer wohlthätiger auszustatten und sie sinnig mit Pflanzen aller Art auszustücken, allein da sie auch in diesen Bemühungen auf den hartnäckigsten Widerstand ihres Vaters traf, so hörten die Versuche gar bald auf und sie ward muthlos und gleichgültig gemacht.

Und die Kinder, an denen ihr Herz in treuer Liebe hing, mußte sie verlassen, sie konnte die Kleinen nicht mehr vor des Vaters Zorn schützen, nicht durfte sie mehr über ihnen wachen, ach, und wach' ein Zimmer mußte am Morgen beim Aufwachen die Kinder erfassen, wenn die Schwester nicht kam, sie anzukleiden, wenn sie Sarah nirgendes mehr fanden!

Das junge Mädchen schluchzte herzbrechend bei all' diesen erschütternden Vorstellungen; wenn sie die Geschwister hätte mitnehmen können, dann wäre ihr Glück vollständig gewesen, denn Doktor Mayer, das wußte sie, würde ihr folgen, wo sie auch immer war. Aber auch die Kinder vermochten sie jetzt nicht mehr zurückzuhalten, nun die Mutter sie rief, nun die unaussprechliche Sehnsucht nach ihr, die von Tag zu Tag mächtiger wurde, endlich gestillt werden sollte. So brachte das junge Mädchen die Nacht zu, die letzte in ihrem väterlichen Hause, es war eine furchtbare Nacht; Sarah meinte, unter dem heftigen Trennungsweh zusammenbrechen zu müssen.

Früh am Morgen verließ sie ihr Vaterhaus. Noch lag Alles in tiefem Schlummer und Niemand hatte eine Ahnung von der heimlichen Abreise des Mädchens. Sie sah erschreckend bleich und übernächtigt aus, dunkle Ringe lagen unter den übergeweiteten Augen, die noch einmal hinaufgrühten zu den verhängten Fenstern. Ihr Herz klopfte stürmisch und trotz aller Gründe, die sie zur Beruhigung ihres Gewissens aufzählte, war es ihr, als beginge sie mit diesem Schritte ein großes Unrecht.

Mit gekemtem Haupte schritt sie durch die menschenleeren Straßen, sie war nicht allein, Herr Brenner ging an ihrer Seite; dieses Vorrecht, ihr das Geleit auf den Bahnhof zu geben, wollte er sich wenigstens nicht nehmen lassen. Sarah hatte von Niemanden in ganz Zürich Abschied genommen; Eugenie Mayer und ihre Mutter waren die Einzigen, an die sie sich angeschlossen, und Eugenie, die vor wenigen Wochen glückliche Braut geworden, war mit Frau Mayer bei den Eltern ihres Bräutigams auf Besuch, sie wußten also nichts von Sarah's plötzlicher Abreise. So saß denn das junge Mädchen still in einer Ecke des Eisenbahncoupe's und ihr gegenüber hatte sich Brenner niedergelassen. „Leben Sie wohl, Fräulein Sarah,“ sagte er leise und in tiefer Bewegung, „Gott Sie geleiten und die Wiedervereinigung mit Ihrer Frau Mutter segnen. Und wenn Sie so einmal an Zürich zurückdenken, so vergeß... auch des Freundes nicht, der freudig sein Herz out für Sie hingegeben, wenn er Ihr Glück damit hätte erkaufen können. Ich habe Sie geliebt, Sarah, schon damals, wie Sie ein kleines Mädchen waren, und ich werde Sie lieben, so lange noch ein Athemzug in mir lebt. Mit Ihnen habe ich gelitten, wenn Schmerz und Kummer Sie bedrückten und werde

mich aber auch mit Ihnen freuen, wenn nun ein neues, schönes Leben für Sie beginnt.“ Er wandte sich ab, vermochte nicht mehr zu sprechen, ein zu tiefes Weh erfüllte seine Seele und seine Augen schimmerten feucht, auch ihm kam die bange Ahnung, daß er Sarah niemals wieder sehen werde. Sarah jedoch verhüllte ihr thränenüberfluthetes Gesicht, sie weinte bitterlich. Und als das Signal ertönte, da beugte sie sich über seine Hand und küßte sie in dankbarer Nührung. Noch ein letztes: „Leben Sie wohl, werden Sie glücklich!“ kam von Brenners Lippen, einen letzten, innigen Händedruck und der Freund eilte hinaus auf's Perron. Schon nach einer Minute war er ihrem Blicke entschwunden und jetzt überließ sich das junge Mädchen völlig ihrem Schmerze, sie war ja allein und unbeachtet und sie wußte, auch Herr Brenner trieb ein gleiches Verlangen nach Hause.

Brenner war so anders wie die Freunde ihres Vaters, kein feiner, stattlicher Herr wie diese; er war einfach in seiner äußern Erscheinung, um so mehr aber unterschied er sich von jenen glänzenden Gesellschaften in seinen noblen Gefinnungen. Und er hatte gelitten gleich einem Helden, nie ließ er Sarah ahnen, was es ihn kostete, von ihren Lippen das Geständniß ihrer Liebe zu Doktor Mayer zu hören, sie hätte ihn sonst wohl nicht zu ihrem Vertrauten gemacht und erst die Stunde des Abschiedes mußte den starken Mann derart erschüttert haben, daß er sie zur Mitwisslerin seines lange, streng gehüteten Geheimnisses machte. „Gott segne den Edeln,“ betete sie inbrünstig, während sie hinausfuhr in den sonnigen Aprilmorgen, der eigentlich dazu geschaffen schien, jeden trüben Gedanken zu verschenden.

* * *

Die Verwirrung im Hause des Kaufmanns, als man Sarah nicht fand, war eine furchtbare. Die Kinder weinten und verlangten in herzzerreißendem Jammer nach der Schwester, indessen Herr Schelthaus fluchte und tobte; sogar die Frau ward unruhig gemacht durch den Gedanken, ob sie sich wohl ein Leid angethan? Nach der seltsamen Zerförttheit im Wesen der Stieftochter, während der letzten Wochen, hätte sie dies wahrlich nicht für unmöglich gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Kinderstube.

Es war entflohn dem Kindermund
Ein Wörtlein schlamm und unbedacht;
Gleich lauschten alle in der Mund,
Der Strafe, die ihm zugebacht:

„Auf Deinen Mund, der Böses spricht,
Leg' Du Dein eigen Fingerlein!“
Hell stieg die Glut ihm in's Gesicht;
Sein Mündchen hielt es fűrder rein.

* * *

Phlegmatikus, so fugelrumb,
Trug weg die Zwetichgensteine.
Da lag ein fremder noch am Grund,
Und listig frugt der Kleine:

„Soll ich mich hüden mitgeholf,
Den fremden Stein zu nehmen?“
„D ja, mein Kind, ein Jedes soll
Zur Ordnung sich bequemen!“

„Auch wenn ich gar nicht schuld dran bin?
Ich hab ihn nicht verloren!“
„Wo etwas fehlt, füllt braver Sinn
Zur Hülf' sich ertoren!“

E. F.

Abgeriffene Gedanken.

Die Anlage kommt von der Natur, sie wird aber nur durch Selbstkultur zur Vollendung geführt, welche von größerer Bedeutung ist, als die durch Schulen mitgetheilte Erziehung. (E. Smiles.)

Ein eifriger Geist fñhlt sich stets gesund und glücklich und spornet durch seine Munterkeit Andere zur Arbeit an. (E. Smiles.)

Recht haben auf unrechte Art ist auch Unrecht. (Geopolid Scherer.)

Briefkasten der Redaktion.

N. N. in B. Herzlichen Dank für die freundlichen Mittheilungen, die gar gerne brieflich beantwortet würden, wenn die Zeit es nur erlauben wollte. Bezüglich der Privatkorrespondenz liegt unsere Person mitten in den Däsen und Othen scheint noch weit entfernt. Auf diesem Wege also herzlichen Gruß!

Fr. C. S. in M. 1) Wasserflasch erhalten Sie in den Apotheken, Droguerien und Materialwaarenhandlungen. — 2) Unsere Kinder haben von ganz klein auf in ungeheiztem Zimmer geschlafen und zwar bei jederzeit geöffnetem Fenster. Die trodrene Wäsche zum Wechseln wurde auf die im W. tischen sich befindliche Wärmepumpe gelegt. Lager und Zubede wurden im Winter von weidern Wollstoff genommen. Gebadet, gewaschen und angefeuert wurden die Kleinen stets im heizigen Wohnzimmer. Von der letzten Woche an erforderten die Kinder Nachts so zu sagen keine besondere Pflege mehr. Genährt wurden sie im ersten Jahr ausschliesslich mit Milch, nachher Brod und Milch und abwechslnd Milchspeise.

Anna M. in S. Reissen Sie vor dem Schlafmachen den ganzen Körper mit einem feuchten Tuche reich und energisch ab und trocken Sie nach, bis die Haut roth ist. Anstatt des gewöhnlichen Leintuches verwenden Sie zur Wintersonzeit ein wollenes Vellud und ein Federkissen für die so schwer warm werdenden Füße. Die Luft im Schlafzimmer muß möglichst rein sein. Offenes Fenster bei Tag und bei Nacht! Erklären Sie also Ihrer Lehrmeisterin, daß Sie künftig nicht mehr im Glatzszimmer schlafen und daß Ihr Schlafzimmer nicht zum Glätten benutzt werden darf. Solche Hauptjachen sollten übrigens im Lehrvertrag einbezogen sein, denn es ist dies noch wichtiger, als die Regelung der Arbeitsstunden.

Angewandt in S. Wohl ist nach dem Gesetze ein Mädchen mit dem 16ten Jahre heirathsfähig. Damit ist aber durchaus nicht gesagt, daß es auch heirathsfähig sei. Mit 16 Jahren ist man in unserem Lande noch Kind und aber die Ehe ist fürwahr kein Kinderspiel, sondern eine ununterbrochene Kette von ernstem und oft recht schweren Pflichten. Geheirathet ist bald, aber eine richtige Frau und Mutter zu werden, das lernt das Mädchen oft seiner Lebtag nicht. Thun Sie den wichtigen Schritt jedenfalls nicht ohne das Einverständnis Ihrer wohlmeinenden Eltern; diese sehen tiefer und kennen das Leben besser.

Hrn. C. P. B. in D. Warum sollte der Knabe sich nicht ebenso nützlich machen wie das Mädchen? Es schadet dem Jungen nicht das Mindeste, wenn er sein Zimmer selbst ordnet und seine Kleider und Schuhzeug in Ordnung hält; im Gegentheil, es trägt die Erfüllung solch' kleiner, regelmäÙig an ihn herantretender Pflichten zur Bildung des Charakters erheblich bei. Je unabhängiger sich der Mensch von den persönlichen Diensten Anderer machen kann, um so glücklicher kann er sein.

Augstliche Mutter in St. A. Das viele Leiden Ihres Knaben darf Ihnen an und für sich keine Sorge machen. Es fragt sich nicht, wie viel liest er, sondern was liest er? Und da der Junge ausschließlich belehrend, wie Sie sagen, „trodrene“ Lektüre für sich auswählt, so haben Sie keine schlimmen Folgen zu befürchten. Der freundschaftliche Umgang mit einem charakterfesten, verständigen Manne ist für dieses Alter eine Wohlthat. Suchen Sie diese Ihrem Kinde zu beschaffen.

Inserate.

Eine Waisentochter, in allen Branchen tüchtig, sucht eine Stelle als **Stütze der Hausfrau, Lingere oder Saaltochter.** Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre W. 5548 befördert die Expedition d. Bl. [5548-1]

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plazieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **Mesdames Morard in Corcelles bei Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht erteilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [5413]

Lehrtochter.

Eine gut erzogene brave Tochter, welche die Sekundarschule besucht hat, könnte bei Unterzeichneter den **Mode-Beruf** und **Wollen-Arbeiten** erlernen; eine Solche, die gut nähen kann, würde den Vorzug erhalten. [5540-2]
Frau Bickel, Modiste, Hausen a. A.

Gesucht in's Glarnerland:

5552-1] Ein treues, ordentliches **Mädchen** zu einer Familie mit zwei Kindern.
Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine 18-jährige Tochter

aus achtbarer Familie, die den Beruf als Schneiderin erlernt hat, deutsch und französisch spricht, sucht eine Stelle als **Zimmermädchen** in einer netten Familie oder auch zu einer einzelstehenden Person.
Gefällige Offerten sind zu adressiren an Frau **Staufiger in Heimenhausen** bei Herzogenbuchsee. [5543-2]

Ein Fräulein

von 22 Jahren (Norddeutsche), aus guter Familie, das in allen häuslichen Arbeiten, auch im Kochen, gut bewandert und etwas musikalisch gebildet ist, sucht (ohne hohe Lohnansprüche) Stellung in einer gebildeten Familie als Stütze der Hausfrau und zur Pflege und Leitung von Kindern. [5512-2]
Zu vernehmen: Buchhandlung **Schmid, Francke & Cie., Bern.**

Französische Sprache

und gründlicher Unterricht in den **Handelsfächern** im **Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry, Kanton Neuenburg**.
Nachfrage bei **Herrn D. Hofmeister**, alt Bezirksrath in Zürich, und **Herrn Ed. Aberg-Billwiller**, Langmuerstrasse Nr. 1 in Unterstrass bei Zürich. [5461]

Mädchen-Pensionat

Mles Fornachon in La Mothe bei Yverdon (französische Schweiz) — Gegründet 1872. —

Gediegener Unterricht im Französischen, Englischen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten und Wissenschaften. Englische Lehrerin. Sorgfältigste Pflege bei mässigen Preisen. Beste Referenzen aus ganz Deutschland, England und der Schweiz. Prospekte auf Wunsch. [5275]

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den **Massage bedürftigen Damen.**
Nur die richtige Massage wird angewendet. — Ergebenst [5538-2]

Frau **Eiberle, Masseuse**,
St. Georgenstrasse 5 — St. Gallen.

Thürvorlagen

von **Cocos und Manilla-Seil** in verschiedenen [5547-6]
Sorten u. Grössen best assortirt,
empfiehlt bestens
D. Denzler, Zürich,
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Jeden Monat erscheint die [5526-3]
„**Ziehungs-Liste**“
billigstes schweizer Verlosungsblatt.
Probenummern gratis u. franko.
(H 3961) Bankhaus **Herm. Weiss, Bern.**

Vorhangstoffe, ausländische Fabrikat.
Bandes & Entredeux, eigenes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762]
Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fuss betrieb. — En gros et en détail.
L. Ed. Wartmann,
St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

Doppeltbreiter Tréfört

in vorzüglichster und bekanntlich stärkster Qualität und ca. 50 alternenesten, solidesten Farben, à Fr. 1 per Elle oder Fr. 1. 65 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [5472]
Oettinger & Co., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modebilder gratis.

Bettfedern

neue, gedörnte und gereinigte, versendet franko das [5544-5]
(S 1786 Z)
Federlager von Widmer in Wohlhusen (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Ots., flaumreiche **Entenfedern** à Fr. 1. 50, Halbflaum à Fr. 2, ganzer Flaum à Fr. 3.

Anleitung zur **Pflege im Wochenbett** von [5511-2]
Dr. med. A. Römer.
Preis geb. Fr. 1. 35 Rp.
Der Verfasser gibt rationelle und verständliche Rathschläge für Wöchnerinnen, welche in dem Büchlein ein unentbehrliches Brevier für die Zeit nach ihrer Niederkunft finden.
Vorräthig bei
A. J. Köppel, Buchhandlung,
Gallusstrasse 20, St. Gallen.

Seidenband-Resten,

sowie **Seiden- u. Sammetbänder** am Stück. **Seiden- und Patent-Sammet, Peluches, Tüll, Gaze-, Grenadine- u. Kinderschleier** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen [5550-10]

Hermann Michel

zum Silberschild,
36 Oberdorf 1. Etage Oberdorf 36
Zürich,
vis-à-vis Herrn Sal. Bruppacher.

Aechte schweizerische Spitzwegerich Brust-Bonbons
ausgezeichnet. Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung etc., hergestellt aus der sehr heilsam bekannten „Spitzwegerichpflanze“ und wegen ihrem überraschend schnellen Erfolg überall geschätzt, sind zu haben bei **Apothekern, Conditoren u. Handlungen** in Städten und allen grössern Ortschaften d. ganzen deutschen Schweiz.

BANDES ET ENTREDEUX BROSÉS
Edouard Lutz
Fabricant de Broderies
à Lutznberg, près St. Gall, Suisse. [5542-30]
HAUTEUX en tous genres
Envoi franco d'échantillons

Bruchbänder medizinisch einzig empfohlen, versendet franko und kostenlos in's Haus **Brucharzt Dr. Krüsi in Gais** (Appenzel). Vollste Garantie. [5584-52]
NB. Zu treffen jeden Samstag von 10 bis 3 Uhr in der „**Ilge**“ (Bankg.) St. Gallen.

Doppeltbreite

Carreaux und Rayés, Jacquards (garantirt reine Wolle), in 30 verschiedenen Qualitäten und alternenesten Saison-Farben, à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter, versenden in einzelnen Metern. Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus [5474]
Oettinger & Cie., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modebilder gratis.

Gänzlicher Ausverkauf.

Hamburger, englische und Schaffhauser **Strickwollgarne** in vorzüglicher Qualität u. reicher Farbauswahl, **Wollenwaaren, Handschuhe, Corsets, Joupons, Schürzen, Spätsen, Büsosen, Taschen-Tücher** etc., verschiedene Artikel in **Mercurie, Knöpfen** etc. empfehlen 25% unter Ladenpreisen
S. Suter & E. Isler,
5551-1] Kirchgasse 22, St. Gallen.

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD 4785
NEUCHATEL (SUISSE)

Winterfinken und Pantoffeln
(auch mit **Watte** gefüttert)
mit Hanfsohlen

in allen Nummern vorräthig,
Hanf- und Schnürsohlen
zum **Aufnähen**
empfiehlt bestens [5546-15]
D. Denzler, Zürich,
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Stein a. Rh. (Schaffhausen).
Im Besitze eines äusserst wirksamen und angenehmen Mittels gegen **Kröpfe, Anschwellungen des Halses**, verbunden mit **Engbrüstigkeit** etc., versende dasselbe franko gegen Nachnahme von 2 Franken. [5549-26]
J. Guhl, Apotheker.

Aecht spanische Dessert- und Krankenweine
empfehlen wir in kleinen Originalfässchen von 1 Arobe = 16 Liter zu folgenden Preisen:
per Fässchen:
Malaga, dunkel u. rothgolden à Fr. 27
Madère à „ 28
Xeres (Sherry) à „ 28
Moscatel à „ 31
Orporto à „ 31
franco schweiz. Eisenbahnstation, gegen Nachnahme. [4827]
Sämmtliches sind alte Weine von prima Qualität ab den eigenen Besitzungen der alt renomirten Firma **Hijos de M. A. Heredia in Malaga** (gegründet 1813).
Muster stehen zu Diensten, ebenso Preis-courants für grössere Gebinde von 32, 64, 120, 240 und 480 Liter. Ergibtst
Bodmer & Brack,
Winterthur.

Zu wohlthät. Zwecken gesam. gebr. Brief-Z u. Stempelmarken kauft in jed. Quantum **G. Zehmeyer, Nürnberg.** (H 8545) [5503-10]

Vorhangstoffe
in grosser Auswahl.

Filet- und Tricot-Unterkleider.

Herren- und Damen-Cols, Kragen und Rüschen.

Schürzen
das Neueste in grosser Auswahl von Fr. 1 bis Fr. 20.

Corsets [4666]
in bekannter guter Qualität u. billigen Preisen für jedes Alter.

Gestrickte Corsets
in Wolle und Vigogne, billigst.

Chr. Langenegger,
St. Gallen — Neugasse 50.

Lesen Sie dies nicht, wenn Sie gesund sind. Sind Sie krank, schneiden Sie diesen Artikel aus, denn er erscheint nur einige Mal.

5446] Ein 14 Jahre mit vermeintlich hoffnungslosem Verdauungsleiden behafteter Patient ward endlich überraschend schnell und noch gründlich geheilt und ist jetzt bereit, allen ähnlich Leidenden kostenfrei mitzuthemen, auf welche Art und Weise diese so wunderbare Heilung erfolgte. Er gebrauchte vorher mehrere Bäder, war sieben Wochen in Carlsbad, konsultierte selbst die anerkannt erfahrensten Aerzte und Professoren der Medizin, befolgte getreulich deren Rathschläge, legte und trug Monate lang geduldig ein Magenpflaster, verschluckte so nach und nach eine ganze Menge Medicamente in allen Formen und — ward dennoch nicht geheilt. Im Gegentheil: sein Leiden verschlimmerte sich im Laufe der Jahre immer mehr und mehr, nur die homöopathische Behandlung schien die Leiden bei geeigneter Diät zu mildern, der leise Verstoss in der Wahl von Speisen zog indes Rückfälle des alten Leidens nach sich. So tröst- und hoffnungslos dieser Zustand war, so wenig Vertrauen und Glauben setzte er in ein dringend und wärmstens empfohlenes Haus-Medicament, mit dem der allerletzte Versuch gemacht wurde. In den nächsten acht Tagen des Gebrauches war jedoch jedes Misstrauen geschwunden, statt dessen neue Hoffnung auf Genesung erweckt. Und so verminderten sich durch Fortsetzung des Gebrauches alle Krankheits-Erscheinungen, der Appetit kehrte sehr bald zurück, Magendruck, Uebelkeit und Erbrechen nach den Mahlzeiten, Magenkrampf und viele andere Folgeleiden verschwanden so allmählig und fühlte Patient sich wie neu geboren. Seitdem dieses so günstige Resultat erzielt wurde, sind sechs Monate verflossen, ist inzwischen nichts mehr gebraucht und ein Rückfall irgend welcher Art nicht mehr vorgekommen. Damit noch recht vielen Leidenden Hülfe zu Theil werden kann, wird um Einsendung von Adressen ersucht, — Kosten werden nicht daraus erwachsen. Sehr wahr ist oft das Sprichwort: „Wo die Noth am grössten ist Gottes Hülfe am nächsten.“ Man adressire einfach: „Philantrop“ zur Weiterbeförderung an die Annonen-Expedition von **J. P. Jürgens** in **Heide**, Holstein.

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784]
Frau **Bürge-Herzog**, Tailleurse,
Häringstrasse 17, Zürich.

VAN HOUTEN'S reiner
5524-30] ist anerkannt
und im Gebrauch **CACAO**
der beste }
der billigste.
 $\frac{1}{2}$ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.
Zu haben in den Comestibles-, Droguerie- und Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien und Apotheken.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.
Begründer: bei den Corsets, für die Schweiz: Weber & Aldinger, L. Bernoulli, Zürich & St. Gallen, Basel. Zu haben bei dem grössten Colonialwaarenhändler, Droguerie- und Apothekern etc. [4751]

Die Aff-Nähmaschine
(in den verschiedensten Ausstattungen).
5073] Vervollkommenste Maschine der Neuzeit, mit **patentirtem**, sogenanntem Gesundheitstritt, ruhig **leichtestem** Gang; ein Fabrikat erster Güte, ist zu beziehen bei
Schmid Beringer & Cie.
Solothurn.
NB. Wiederverkäufer werden gesucht für Bezirke, wo die Affmaschine noch nicht zum Kauf angeboten wird.

CHOPOTLEART
Chocolat-mosaïque aux amandes.
5481] Lieferant I. M. der Königin von Rumänien.

Kunstmaler.
Feine Oel-, Aquarell- und Porzellanfarben etc. in Tuben und Napfchen.
Borsten-, Fisch-, Haar- und Marderpinsel.
Chassis und präpar. Malbretter.
Paletten
Chromgläser } in allen Grössen. [5554-2
Studien-, Skizzen- und Malerkasten.
Feld- und Atelier-Staffeleien,
Zeichenbücher zum Malen und Zeichnen.
Ueberhaupt halte alle in's **Kunstmalerfach** gehörenden Artikel und empfehle mich hochachtungsvoll.
Speisergasse 28 **J. J. Näny** St. Gallen.

CHOCOLAT & CACAO
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE (SUISSE)
Goldene Medaille Antwerpen 1885. [4739]
Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Vorhangstoffe
eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —
4776] **Nef & Baumann, Herisau.**

Gummi-Mäntel
wasserdicht für Herren und Damen in **Seide, Wolle** und **Baumwolle**
senden durch die ganze Schweiz [5230] franko zur Auswahl
— St. Gallen —
Wormann Söhne.

Auswahlendungen bereitwilligst in
Tapissier-Artikeln [5466]
Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungsmitteln
Spielgaben (Fröbel'schen)
Unterhaltungsspielen etc.
Bitte den neuen Katalog zu beordern.
Winterthur. — **Karl Käthner.**

Möbel-Politur.
Einfaches und vorzügliches Glanzmittel für Möbel aller Art.
Abgestorbene und defekte Möbel erhalten wieder den schönsten Glanz durch einfaches Aufpoliren der gut geschüttelten Flüssigkeit mittelst eines wollenen Lappens. — Zu beziehen per Flacon à 60 Cts. u. Fr. 1. Bei Abnahme von einigen Flacons Franko-Zusendung. [5457]
Friedr. Klapp, Droguerie zum „Falken“ — Hechtplatz, St. Gallen.

Vorzüglichste Qualität.
Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.

In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5328]

Ein gutes Geschenk. **UNIVERSAL KUCH-TOPF** Preis-Courant gratis.
Praktisches Küchengeräth.
Diplomirt an der Kochkunst-Ausstellung in Zürich. [4817]
In jedem Ofen und Herd verwendbar, saubere Arbeit in Kupfer. Kein Anbrennen der Speisen möglich.
Jos. Wottle-Fierz in **Wattwil.**
Jeder Bestellung ist die Lochweite des Herdes beizufügen.

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

Buxkin-Stoff,
genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu Fr. 9. 75 Cts.; **Kammgarn-Stoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Fr. 23. 85 Cts.; schwarzer Tuchstoff, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Fr. 10. 15 Cts., versenden direct an Private portofrei in's Haus [5436] **Oettinger & Co.,** Zentralh., Zürich.
P.S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modelbilder gratis.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona (Deutschl.)
versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Fr.) gute neue Bettfedern für 75 Ct. das Pfund, Vorzüglich gute Sorte Fr. 1. 50, Prima Halbdaunen nur „ 2.—, Prima Ganzdaunen nur „ 3.—.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 $\frac{1}{2}$ 5% Rabatt.
Nichtconvenientes wird bereitwilligst umgetauscht. [5448]

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Unter-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Unter-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphafte ausgepriesene Heilmittel verübt haben, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen etc., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenmerzen, Seitenstiche etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 1 Fr. und 2 Frs. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit „Unter“ als echt an.
F. Ad. Richter & Cie.,
Erlcn.
Vorrätig in den meisten Apotheken.*

Gemästete Gänse und Enten.
Abnehmer für sauber geputzte Gänse von 3 $\frac{1}{2}$ Mark bis 4 $\frac{1}{2}$ Mark; ditto Enten von Mark 1. 20 bis Mark 1. 80 suchen für Einzelu Postversandt, wie in Parthien (138/108tg) **Hermann & Mühschlegel,** Memmingen (Bayern). [5527-2]

Prof. Dr. Stahl's
PATENT-PATENT
WASCHE-GLANZ.
Bewährtes der Stärke zugehöriges Präparat um Bügel-Wäsche den neuer Wäsche eigentümlichen Glanz zu verleihen, unter Berücksichtigung größter Schonung derselben. Erleichterung der Arbeit durch leichtes Gleiten des Bügels über die Stofffläche und ganz besonders Verhütung des Entweichens gesundheitsgefährlicher Dämpfe beim Bügeln.
Jede Hausfrau, welche sich durchaus schöner, klarer und feiner gebügelter Wäsche erfreuen will, gebrauche ohne Verzicht diesen billigen Patent-Wäsche-Glanz.
Eine große Flasche, welche zu mehreren Wäschern ausreicht, kostet **75 Cts.**
wofür solche in allen Geschäften, wo Stärke geführt wird, zu haben ist.

AU BON MARCHÉ

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma **Au Bon Marché.**
Firma **Aristide Boucicaut**
Nouveautés
— PARIS. —
Die Firma Au Bon Marché hält grundsätzlich und selbst b. d. allerniedrigsten Preisen nur gediegene u. tadellose Waare.

5541-1] Wir beehren uns, die geschätzte Damenwelt zu benachrichtigen, daß unser neuer illustrirter Katalog für die Winter-Saison soeben erschienen und auf Verlangen Jedermann portofrei zugesandt wird. In Folge unseres stets wachsenden Geschäftsverkehrs sind unsere Sortimente in allen Winter-Nouveautés reichhaltiger als je und steigern sich auch die durch uns gebotenen unbestreitbaren Vortheile, sowohl in Bezug auf Billigkeit der Preise als auf Gediegenheit der Waare. Auf Anfrage versenden wir franco Proben aller unserer neuesten Seiden-, Plüsch-, Sammt-, Tuch-, Woll-, Fantasie- und bedruckten Stoffe, Spitzen, Bänder, Teppiche und Möbelstoffe, sowie auch Albums, Beschreibungen und Abbildungen unserer neugeschaffenen Modelle in modernen Toiletten, Mänteln, Roben, Costumen, Moden- und Coiffuren, Röcken, Unterröcken, Morgenkleidern, Anzügen für Knaben und Mädchen, Herrenkleidern, Weisswaren, weissen Gardinen, fertiger Leibwäsche, Taschentüchern, Strumpfwaren, Sonnen- und Regenschirmen, Handschuhen, Cravatten, Blumen, Federn, Herren-, Damen- und Kinderschuh, Kurzwaren, Articles de Paris, Reiseartikeln, Tapezierarbeiten, Möbeln etc. etc. Au Bon Marché kennzeichnet sich als das grösste und besteingerichtete Warenlager und als eine von allen Fremden besuchte Sehenswürdigkeit. Das Haus Au Bon Marché, welches seine Bauten unaufhörlich erweitert, ohne kaum jemals dem stets gesteigerten Zudrange des geehrten Publikums zu genügen, eröffnete vor Kurzem einen ansehnlichen Theil seiner Neubauten und bildet nunmehr in Einrichtung, Lager und Gebäude ein Unikum. Andere sehr bedeutende Erweiterungsbauten mussten bereits wieder in Angriff genommen werden und deren Eröffnung erfolgt in der nächsten Zeit. Alle Bestellungen von 25 Franken aufwärts, mit Ausnahme der Möbel und Bettgeräthe und einiger in unseren Katalogen näher bezeichneter Artikel, werden portofrei bis zur nächsten Bahn- und Poststation geliefert. Nur der eigentliche Eingangszoll ist vom Empfänger zu tragen. Das Haus Au Bon Marché hat für den Verkauf keine Filialen, Reisenden, Agenten oder sonstige Vertreter. — Vor jedem Angebot behufs Vermittlung wird ernstlich gewarnt.

Elfte vermehrte und verbesserte Auflage.

Elegant in Leinwand gebunden
7 Fr. 35 Cts.

Verlag von
J. Engelhorn, Stuttgart.

Zu haben in jeder
Buchhandlung.

Das Hauswesen.

Nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin nebst Beigabe eines vollständ. Kochbuches von **Marie Susanne Kübler.**

Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube“: „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthäterin geworden und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache der Marie Susanne Kübler dankbar zu sein.“ [5471]

Kochschule zum Erni-Haus

5 Zeltweg Zürich Zeltweg 5.

5545-2] Hiermit zeigen den geehrten Damen ergebenst an, daß der 24. Kochkurs am **14. November d. J.** beginnt.
Prospekte können bei Unterzeichneter bezogen werden. (O F 610)

Frau Engelberger-Meyer.

Billigste Ausschusdecken. Wolldecken, feiner und hochfeiner Qualität, in weiss

und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30% = Fr. 3-9** unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.

Schwere Decken in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund. [4806]

H. Brupbacher, Fabrikdepôt, Zürich.

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

KEMMERICH'S

Fleisch-Extract cond. Fleisch-Bouillon

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

Fleisch-Pepton

wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirtbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenranke, Schwache und Reconalescenten.

Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen „**Kemmerich**“.

Medaillon - Photographien

(nach eingesandtem Visitebild) mit Emaille-Hochglanz. kartonirt pro Dutzend Fr. 1. 20 in Postmarken. — Die eingesandten Photographien werden unbeschädigt franco zurückgesandt. [5537-3]
E. Roessinger, Photograph, in Couvet.

Bernerleinwand

für Hemlen, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von **Walter Gygax, Fabrikant** 5310] in Bleienbach bei Langenthal.
Muster stehen zu Diensten!



MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Man verlange

DAS PRÄCHTIGE ILLUSTRIRTE ALBUM in deutscher oder französischer Sprache, enthaltend 554 neue Modekupfer von fertiger Garderobe für Damen, Herren oder Kinder sowie die Aufzählung aller neuer Stoffe und Modeartikel, welches

Soeben erschienen.

Die Zusendung desselben erfolgt **GRATIS u. FRANCO** auf frankirte Anfrage an

JULES JALUZOT & C^{ie}

in Paris

Mustersendungen der grossartigen Vorräthe des **PRINTEMPS** ebenfalls franco. Wir bitten dabei um genaue Angabe der gewünschten Stoffe.

Bestellungen von 25 Fr. an portofrei.

Eign. S. Creditionshaus in Basel: 3 St-Albanen-Strasse
Die **Grands Magasins du Printemps** in Paris haben weder Niederlagen noch Reisende im In- oder Auslande. Vor jeder Firma, welche unseren Namen führt um eine Täuschung herbeizuführen, wird gewarnt.

Schnittmuster

in allen nur wünschbaren Façons sind stets nach Maass und nach den neuesten Journalen, sowie **Normalmuster** für Erwachsene und Kinder zu haben in der Lehranstalt für Damenschneiderei von

C. Willmann, Damenschneider, 5530-12] Zürich, Löwenstr. 12.

DIE BESTE CHOCOLADE

LIFFERANT S. M. DES ROIS VITALEN

A. MAESTRANI
ST. GALLEN.

MAGGI'S

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer unvergleichlich kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Parum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. — **Feine Suppenmehle.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283

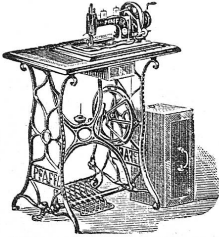
Atelier und Lehr-Institut für Damenschneiderei

von **Schwestern Michnewitsch, Zürich, Lindenhof 5.**
5517-26] Kurs incl. Zuschneiden: 3 Monat, Lehrgeld 25 Fr. oder 50 Fr. Zuschneidekurs allein: 3 Wochen, Lehrgeld 20 Fr. — Kost und Logis sehr billig.

Costumes und Confections verfertigen wir elegant, unter Garantie für tadellosen Sitz. Für auswärtig genügt gut sitzende Taille.

Pfaff Nähmaschinen.

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.



**Neueste Verbesserung.
Vollständig geräuschloser Gang.**

Ein Fabrikat **erster Güte** und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen. Abbildungen und Beschreibungen auf 5274] Verlangen. (H 2732 J)

**G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,
Kaiserslautern, Rheinpfalz.**

Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona & Basel.



5510] **Feine spanische Weine** [H 2761 Q

von den besten Produzenten. — Spezialität in feinsten Shery's; **Pedro Jimenez, Malaga, Madeira;** vorzügliche Rothweine. — Billigste Preise. — Probekisten von 12 ganzen Flaschen sortirt, herb und süss, von Fr. 17. — an, einschliesslich Verpackung, ab Basel, gegen Nachnahme. Preisliste franco.

Denner's Eisenbitter

von Interlaken,

eine Verbindung der heilkräftigen Pflanzenstoffe des Magenbitters mit löslichem Eisen, wird zur Linderung und Heilung der **Blutarmuth, Bleichsucht** und **allgemeiner Schwächezustände** bei Erwachsenen und Kindern seit Jahren mit schönsten Erfolgen angewendet.

Für Reconvalescenten und Altersschwache ein angenehmes Stärkungsmittel. Wo der Besuch von Winterkurorten unmöglich, leistet dieses Präparat Genesenden und schwächlichen Personen gute Dienste.

Denner's Eisenbitter zeichnet sich unter den verschiedenartigen Eisenmitteln dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, neben allgemeiner Kräftigung und Blutbildung zugleich rasch die gesunkene Verdauung wieder hebt. [5553-26

Arztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Dépôts in allen Apotheken. Preis Fr. 2 per Originalflasche.

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

Gegründet — **J. F. Zwahlen, Thun.** — 1866

Versende franco, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein **zweischläufiges Deckbett** mit bestem Ritt und 7 Pfund chinesischen Flaumfedern (Rupf), beste Sorte Fr. 22, mit grossem Hauptkissen Fr. 30. Sehr guter Halbflaum pfundweise Fr. 2. 20. Zweischläufige Flaumdeckbetten mit 5 Pfund feinem Flaum Fr. 31. [4800

Jelmoli & Cie., Zürich

neben der Kantonalbank.

Neuheiten

in schwarzen und farbigen

Damenkleiderstoffen und Confection.

Anfertigung von Costumes und Confection auf Maass. Auswahlendungen und Muster franco. [5447

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Monat — Abonnements-Inserate 1887. — Oktober.

Lemm-Marty, St. Gallen,
Lager in fertigen Eisen-, Messing- und Stahlwaaren. Seilerwaaren. Grösste Auswahl in Werkzeugen, Vorlagen, Holz- und Beschlügen für Laubsäge-Arbeiter.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 H. Hintermeister in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 Georg Pletscher, Winterthur.

Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

Schiess-Enz, Handstickerei-Geschäft, Herisau,
empfiehlt sich zur Besorgung von Aussternern und kleineren Aufträgen und stehen jederzeit Musterbuch und Preislisten zur Verfügung.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

C. Sprecher, z. Schlössli, St. Gallen,
87 Eisenwaarenhandlung.
Spezialitäten: Sattler- u. Tapezierartikel, Seilerwaaren, Laubsäge-Ütensilien.

Fischhandlung, gros & détail
Gebrüder Läubli, Ermatingen, Bodensee.
Spezialitäten: Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämtliche Bodenseefische, frisch und billigst.

H. Specker, Zürich
90 Bahnhofstrasse 90.
Grösste Auswahl in englischen **Kautschouk-Manteln** (federleicht) für Herren und Damen, Knaben und Mädchen. — **Haute nouveautés.** — 23 Illustrierte Preisourants gratis.

— **H. Brupbacher, Zürich** —
84 Magazin für feine **Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.**

89 Ammen-Vermittlungsbureau
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 Ed. Printz, Basel.
Höchste Leistungen. — Billigste Preise. Prospectus und Muster franco zu Diensten.

J. U. Locher, St. Gallen
48 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 Anfertigung nach Maass.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 C. A. Geipel, Basel.
Filialen: Genf, Bern und Zürich.

Jac. Bier & Comp., Arbon,
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.

G. Leberer, mech. Werkstätte
in Töss bei Winterthur.
Spezialität in Maschinen für Haus und Küche.
Waschmaschinen (Pearson). 73

Gravirungen in Metall und Elfenbein,
Emaille-Firmen und Thürschilder.
Stempelfabrikation Neugasse 6
88 E. A. Maeder in St. Gallen.

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

E. Zahner-Wick, Marktg., St. Gallen,
55 Aussteuer-Geschäft.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens dirigé par Mr. John Haas.
20

Atelier und Lehrinstitut für Damenschneiderei
Schw. Michnewitsch, Zürich, Lindenhof 5.
Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei.
Anlage und Umänderung von Obst- und Ziergärten.
60

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: Mehle aus Hülsenfrüchten.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

— **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu billigsten Fabrikpreisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschl.).

K. Bülsterli, Zürich-Oberstrasse, beim Polyt.
86 **Akadem.-Polyt. Buchhandlung.**
Wiel's diät. Kochbuch. — Niemeyer'sche Schriften. — Illustr. Gesundheitsbücher. Mediz. Hausbücher. Zeitschriften u. Modejournale. — Kataloge u. Prospekte gratis.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

F. Emde, Storchengasse 7, Zürich.
91 — Spezialität —
in Seiden-Band- und Stoff, Plüsch, Seiden- und Patent-Sammet.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 unterer Graben 6, St. Gallen.
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschäfte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linse-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Niederhäuser-Schenk in Grenchen (Soloth.)
69 Buch- und Papierhandlung.
Billigste Bezugsquelle für alle Bücher, Schreibmaterialien, Petschäfte und Stempel.
68

Amerikanische Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.

Portenier-Lüscher, Kramg. 23, Bern.

Clapp & Baumann zum Falken, St. Gallen.
Drogen, Spezereiwaaren, Spirituosen. Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfümerien, Malagaweine, feine Liqueurs,
71 Spezialitäten. (M 113 G)

Victoria- und Union-Strickmaschinen.
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen für Strickmaschinen.
72

J. Nötzli-Signer, Höngg b. Zürich.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach**
und **St. Gallen, Neugasse 41, v. Vereinigung.**
Wascherei und Färberei für Damen- und Herren-Garderobe.

Fischbein-Corsets und Jersey-Tailen
90 — **Au Bon marché** —
52 Marktgasse Bern Marktgasse 52